

L2.42. Bedürfnisanstalten

12261

Wasserlose Urinale

Bericht Postulat

Peter Wettler, Mitglied des Gemeinderates, und 9 Mitunterzeichnende haben am 9. September 2010 folgendes Postulat eingereicht:

"Ich bitte den Stadtrat um die Prüfung der Frage, ob bei Neubauten oder Sanierungen öffentlicher Gebäude der Stadt allmählich wasserlose Urinale eingebaut werden können. Wasserlose Urinale helfen, Geld und Trinkwasser zu sparen. Falls möglich, sollten getrennte Leitungen geführt werden, sodass später der Urin einmal gesammelt und behandelt werden kann (Dünger).

Es gibt mittlerweile sehr viele Toiletten-Modelle auf dem Markt. Sie unterscheiden sich nur bezüglich des Designs und kaum in der Technik.

Der Marktführer Urimat rechnet vor, dass im Schnitt bis zu 100'000 Liter Trinkwasser pro Urinal und Jahr eingespart werden kann.

Die zur Herstellung der Urinale verwendeten Materialien sind alle umweltverträglich und zu 100 % recycelbar oder problemlos zu entsorgen. Das Kunststoffbecken zum Beispiel verbraucht gemäss Angaben von Herstellern bei der Herstellung wesentlich weniger Energie (CO₂-Belastung) als ein herkömmliches Keramikbecken."

Mitunterzeichnende:

Anton Kiwic
Rosmarie Joss
Adrian Larcher

Rolf Steiner
Lucas Neff
Max Wiederkehr

Catherine Peer
Samuel Spahn
Ernst Joss

Der Gemeinderat hat das Postulat von Peter Wettler (SP) und 9 Mitunterzeichnenden am 7. Oktober 2010 an den Stadtrat überwiesen, welcher wie folgt Bericht erstattet:

Im Mai 2001 sprach sich der damalige Schulverwalter in einem Schreiben an die Urimat gegen den Einbau von wasserlosen Urinalen im Schulhaus Fondli aus. Als Argumente wurde Folgendes aufgeführt:

"Die Abklärungen ... haben ergeben, dass im Wolfsmatt herkömmliche Urinale mit Wasserspülung eingebaut werden. Beim wasser- und chemielosen URIMAT wurden bei diversen Referenzobjekten folgende Nachteile festgestellt:

- *Urin kristallisiert im Ablauf aus -> Verstopfungsgefahr*
- *Reinigung nicht mit herkömmlichen Mitteln möglich*
- *nach ½ Jahr mögliche Geruchsentwicklung -> Einsatz von Duftsteinen im Schulhaus nicht sinnvoll."*

Dem anerkannten Vorteil der durch Trockenurinale eingesparten Wassermenge stehen verschiedene Nachteile gegenüber, welche 2001 im Schulhaus Wolfsmatt zum Entscheid für den Einbau von konventionellen, wasserführenden Urinalen geführt haben. Das Sammeln von Urin in Stapeltanks wäre technisch machbar und hätte den Vorteil, dass der Urin kontinuierlich abgeleitet werden könnte. Die Morgen- und Abendspitzen entfielen und damit könnten die temporär starken

Sitzung vom 28. Februar 2011

Belastungen der Klär- und Wasseraufbereitungsanlagen reduziert werden. Die Verwendung von menschlichen Ausscheidungen für die landwirtschaftliche Düngung ist hingegen verboten.

Nur bei ausgesprochen oft frequentierten Urinalen (mehr als 100 tägliche Benutzungen an 300 Tagen pro Jahr) ergibt sich bei Trockenurinalen tatsächlich ein Sparpotenzial von 100'000 Litern Wasser jährlich.

Bei wasserlosen Urinalen ist neben der Geruchsbildung die Ökobilanz ein wichtiges Kriterium beim Entscheid, ob ein solches System eingebaut werden soll oder nicht.

Die Lebensdauer eines konventionellen Keramikurinals liegt gemäss paritätischer Lebensdauertabelle bei 35 Jahren. Ob ein wasserloses Kunststoffurinal diese Lebensdauer auch erreicht und wie sich das Wert- und Alterungsverhalten (Instandhaltung und Instandsetzung) im Lauf der Jahrzehnte entwickelt, wird die Praxis noch zeigen müssen.

Um einen umfassenden Überblick über die Ökobilanz von wasserlosen Urinalen zu erhalten, muss die "graue Energie" in die Erwägungen einbezogen werden: Dazu gehören neben der zur Herstellung des Urinals benötigten Energie auch die Betriebsenergie und die zur Entsorgung bzw. zum Rezyklieren des Urinals benötigte Energie. Trockenurinale weisen insbesondere während der Betriebsphase ungünstige Energiebilanzen auf. Die zur regelmässigen Reinigung benötigten chemischen Mittel, welche eingesetzt werden müssen, um die mikrobiologische und geruchliche Belastung mangels Wasser zu reduzieren und die Steinbildung zu verhindern (chemische Reinigungsmittel und Sperrflüssigkeit), belasten den Wasserkreislauf zusätzlich. Das Zitat aus der Urimat-Werbung sagt nichts über die Lebensdauer und die für den Betrieb aufzuwendende Energie sowie die damit verbundene Gewässerbelastung der Urimat-Produkte aus.

Der Einbau von Trockenurinalen ist nicht ohne Weiteres reversibel. Wenn der Entscheid für wasserlose Urinale einmal gefällt ist, können die entsprechenden Toiletten später nicht problemlos mit konventionellen Urinalen nach- oder umgerüstet werden, da die Wasserzuleitungen fehlen.

Der Stadtrat ist bereit, künftig bei der Renovation oder der Neuerstellung von öffentlichen Bauten den Einsatz von wasserlosen Urinalen im Einzelfall prüfen.

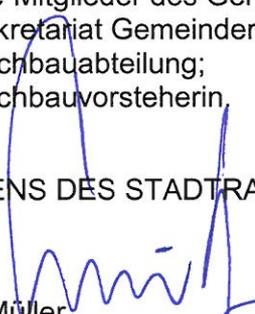
Der Stadtrat beschliesst:

Zum Postulat von Peter Wettler und 9 Mitunterzeichnenden wird im Sinne der Erwägungen Bericht erstattet.

Mitteilung durch Protokollauszug an:

- alle Mitglieder des Gemeinderates;
- Sekretariat Gemeinderat;
- Hochbauabteilung;
- Hochbauvorsteherin,

NAMENS DES STADTRATES


Otto Müller
Stadtpräsident


Daniel Müller
Stadtschreiberin-Stv.

ju 0228Postulat_Trockenurinale.doc

versandt am: